Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 86 (2001)
Heft: 10

Artikel: RAWA : das andere Afghanistan
Autor: Caspar, Reta
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1041815

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

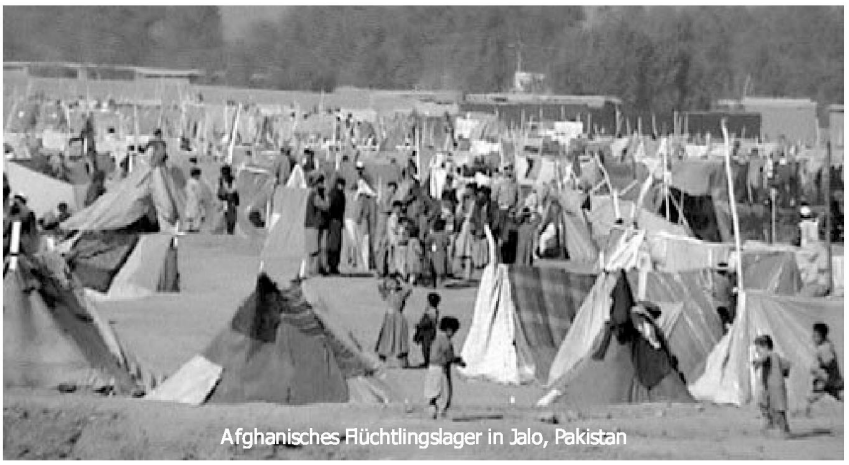
Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Forts. v. S. 1
Aber auch wir alle werden die Veränderungen zu spüren bekommen: Wenn sich jetzt im grossen Stil Ressourcen auf Terrorbekämpfung und Sicherheitsvorkehrungen konzentrieren, bedeutet das mehr Überwachung und Kontrolle – wir verlieren damit einen Teil unserer geschätzten Bewegungsfreiheit,
Wie verwundbar eine offene Gesellschaft ist, ist uns vor Augen geführt worden. Wir sind erwacht und haben wieder einmal schmerzliche erfahren: Das Paradies existiert nicht. Und trotzdem gibt es für FreidenkerInnen kaum Zweifel: Es gibt keine Alternative zur offenen Welt, zur offenen Wirtschaft – alles Andere führt unweigerlich zu "-ismen" aller Art mit ihren mehr oder weniger augenfälligen totalitären Tendenzen.
Was wir alle beitragen können ist in erster Linie Besonnenheit. Vergessen wir das Schreckensgespenst des "Kampf der Zivilisationen", das uns zum tatenlosen Zuschauen im grossen Welttheater verdammt. Es gibt keinen übergeordneten Regisseur. Wir bestimmen den weiteren Lauf der Welt. Indem wir uns "normal" verhalten unterstützen wir die Regierenden auch darin, die Auswirkungen auf die Wirtschaft einzudämmen. Spielen wir also den Terroristen nicht unnötig Macht in die Hände, indem wir die Verunsicherung zulassen, welche sie anstreben.
Seien wir uns aber bewusst, dass Sicherheit auch in der Schweiz nur mit möglichst engen Beziehungen zu Welt zu erreichen ist. Die Abschottung – in füheren Zeiten einmal eine recht erfolgreiche Strategie – wird uns nicht mehr Sicherheit bringen. Deshalb wird es in nächster Zeit unser Ja zur UNO brauchen. Nicht weil die UNO das absolut Gelbe vom Ei ist, aber weil es zu ihr keine vernünftige Alternative gibt. Oder frei nach Churchill: "Die UNO ist die schlechteste aller möglichen Organisationsformen der Weltgemeinschaft – wenn man von allen anderen absieht". Die Zeiten der Rosinenpicker sind endgültig vorbei. Auch wir müssen unseren Beitrag leisten und zur Weltgemeinschaft als Ganzes Ja sagen.

Reta Caspar

RAWA: Das andere Afghanistan


Afghanisches Flüchtlingslager in Jalo, Pakistan

RAWA, die Revolutionäre Vereinigung der Frauen Afghanistans, wurde im Jahr 1977 als eine unabhängige politische Organisation afghanischer Frauen in Kabul, gegründet und kämpft seither für Menschenrechte und soziale Gerechtigkeit in Afghanistan. Gründerinnen waren afghanische Intellektuelle.
RAWAs Ziel war es, eine wachsende Zahl afghanischer Frauen in soziale und politische Aktivitäten für Frauen- und Menschenrechte einzubinden, und sie am Kampf für die Einsetzung einer auf demokratischen und säkularen Werten basierenden Regierung in Afghanistan zu beteiligen. Trotz der erdrückenden politischen Atmosphäre hat sich RAWA sehr bald in weitverbreiteten Aktivitäten auf verschiedenen soziopolitischen Gebieten betätigt, einschliesslich Bildung, Gesundheit, Schaffung von Erwerbsmöglichkeiten und politischer Agitation.

Flüchtlinghilfe

Vor dem Staatsstreich im April 1978 in Afghanistan waren die Aktivitäten von RAWA von der Agitation für Frauenrechte und Demokratie geprägt, aber nach dem Staatsstreich und besonders nach der sowjetischen Okkupation von Afghanistan im Dezember 1979 wurde RAWA direkt in die Widerstandsbewegung involviert. Im Unterschied zu der absoluten Mehrheit der sich brüstenden islamischen fundamentalistischen "Freiheitskämpfer" des antisowjetischen Widerstandskampfes, ist RAWA von Anfang an für Demokratie und Säkularismus eingetreten. Trotz des Grauens und der politischen Unterdrückung wuchs die Anziehungskraft und der Einfluss von RAWA in den Jahren der sowjetischen Besetzung und eine steigende Anzahl von RAWA-Aktivistinnen wurden für die Arbeit mit Flüchtlingsfrauen nach Pakistan gesandt. Um die unmittelbaren Notwendigkeiten der Flüchtlingsfrauen und Kinder zu decken, hat RAWA Schulen mit Internaten für Mädchen und Jungen und ein Krankenhaus für afghanische Flüchtlingsfrauen und Kinder in Quetta, Pakistan, sowie mobile Einsatzteams eingerichtet. Zusätzlich bietet sie Krankenpflege-, Alphabetisierungs- und Berufsausbildungskurse für Frauen an. Die Demonstrationen gegen die sowjetischen Okkupanten und ihre Handlanger und später gegen die Fundamentalisten und die unverminderte Aufdeckung ihres Landesver-

Stellungnahme zum 11.9.2001
In ihrer Stellungnahme zum den Anschlägen in den USA drückt RAWA ihre Trauer und ihr Mitgefühl für die Betroffenen und stellt sie neben alle jene, die diesen barbarischen Gewaltakt verurteilen. RAWA drückt aber auch ihre Befürchtung aus, dass mit dem zu erwartenden militärischen Gegenschlag auf Afghanistan die Zivilbevölkerung, die schon über 20 Jahre unter den Kriegszuständen leidet, in die Hoffnungslosigkeit gestürzt werde. RAWA bittet die amerikanische Bevölkerung, zwischen der afghanischen Bevölkerung und den fundamentalistischen Gruppierungen Jehadi und Taliban zu unterscheiden.

rats und ihrer abscheulichen Verbrechen sind die Grundsteine der politischen Aktivitäten von RAWA.

Verfolgt von Taliban und Jehadi

Der Zorn der islamischen Fundamentalisten wandte sich gegen RAWA und deren prodemokratischen, prosäkularistischen und antifundamentalistischen Grundsätze. Diese kompromisslose Haltung gegen die beiden Feinde musste RAWAs Gründerin mit dem Leben bezahlen.

Seit 1981 gibt RAWA die zweisprachige (persisch und paschtu) Zeitschrift Payam-e-Zan (Frauenbotschaft) heraus. Die Publikation der Zeitschrift geht weiter mit einem Teil in Urdu und Englisch für nichtpersisch/paschtu-sprachige LeserInnen. Seit dem Sturz des von der Sowjetunion eingesetzten Marionettenregimes im Jahre 1992 konzentriert sich der politische Kampf von RAWA gegen die verbrecherische Politik fundamentalistischer Talibane und ihrer Grausamkeiten gegen das Volk Afghanistans im Allgemeinen und gegen ihre unglaublich frauenfeindliche Haltung im Besonderen. Zu den politischen Herausforderungen, die RAWA zubewältigen hat, kommt die zunehmende soziale Arbeit mit extrem traumatisierten Frauen und Kindern .

Hauptziele von RAWA

♦ Der Kampf gegen den von Taliban und Jehadi betriebenen Fundamentalismus und seine ausländischen Meister.
♦ Die Etablierung von Freiheit, Demokratie, Frieden und Menschenrechten in Afghanistan.
♦ Die Einsetzung einer gewählten säkularistischen, sich auf demokratische Werte stützende Regierung.
♦ Die Vereinigung aller freiheitsliebenden und demokratischen Kräfte zum gemeinsamen Kampf gegen all jene, die mit den Fundamentalisten zusammenarbeiten.
♦ Der Kampf gegen die Verräter, die Afghanistan desintegrieren wollen, indem sie Stammes- und religiöse Kriege anzetteln.
♦ Die Initiierung von Bildungs-, Gesundheits- und Erwerbsprogrammen in und ausserhalb des Landes.
♦ Die Unterstützung von freiheitsliebenden Bewegungen weltweit.

Quelle: www.rawa.org rc

Brief an den US-Präsidenten

" Sehr geehrter Präsident Bush
Die FVS ist schockiert über die Angriffe vom 11. September auf Ihr Land und seine Bürger. Wir möchten unser tiefempfundenes Mitleid für die Opfer und ihre Familien ausdrücken.
Die Art und Weise der Angriffe ist entsetzlich und beängstigend, weil die Angreifer nur wenige an der Zahl und unsichtbar sind. Weder die modernste Technologie noch der mächtigste Geheimdienst der Welt hätte sie daran hindern können.
Diese beispiellose Tragödie drängt uns aber, Sie um eine humane Antwort zu bitten, um eine Aussenpolitik, welche auf Hilfe und konstruktiven Dialog basiert. Die USA haben der Welt unendlich viel anzubieten. Für eine – verglichen mit dem Verteidigungsbudget – bescheidene Summe könnten Sie diese Terroristen ihrer Unterstützung in der Bevölkerung und ihrer Motivation berauben, indem Sie aktiv werden in der Bekämpfung von Armut, Analphabetismus und Krankheit.
Wir sind überzeugt, das dies die würdigste, humanste und effizienteste Antwort auf die grausamen Anschläge wäre."

Asyl für Dr. Y. Shaikh!

Vertreter der IHEU bemühen sich um die Freilassung des zum Tode verurteilten pakistanischen Arztes und suchen das Gespräch mit ausländischen Diplomaten um ein Asylangebot für Dr. Shaik zu erwirken. Die FVS hat in einem Schreiben an Bundesrat Joseph Deiss die Schweizer Regierung gebeten, alles ihr Mögliche zu unternehmen. Wir hoffen, dass die Schweiz ihrer humanitären Tradition folgend diesem Mann, der Opfer der extremen Auslegung der Gotteslästerungsgesetze und des enormen Drucks radikaler Kreise auf die Gerichte geworden ist.

Parallel dazu läuft die Unterstützungsaktion weiter:
Schreiben oder faxen auch Sie an:
Islamic Republic of Pakistan
Islamabad
Fax: 00092 519 206 907
Kopien an:
Embassy of the Islamic Republic of Pakistan, Seine Exzellenz Herrn Tayyab Siddique, Bernastr. 47, 3005 Bern
und an das FVS Sekretariat.
Aktuelle Infos auf: www.iheu.org

Freidenkerspende 2001

Die Delegierten haben am 6. Mai 2001 mit grossem Mehr die Kampagne für eine Fristenregelung zum diesjähren Spendenprojekt der FVS erkoren. Ihre Spende wird der

Schweizerischen Vereinigung für einen straflosen Schwangerschaftsabbruch SVSS

zugute kommen, welche die nationale Abstimmungs-Kampagne koordiniert. Vorstand und Delegiertenversammlung der FVS empfehlen Ihnen dieses Projekt zur Unterstützung.

PC 90 -197500 - 0 "Freidenkerspende"
Kontostand bei Redaktionsschluss: Fr. 3'769.-

Auch Ihre aktive Mitarbeit ist gefragt!

In den Sektionen werden FreidenkerInnen in diesen Tagen angefragt, sich an Stand- und anderen Aktionen für die Fristenregelung zu beteiligen. Nicht nur Geld ist also gesucht, sondern auch aktive Mitarbeit – für eine Sache notabene, die auch zu den erklärten Zielen der FVS gehört: **"Wir treten nachdrücklich ein für die volle Emanzipation des Menschen. (...) Es steht Frauen und Männern das Recht zu, sich empfängnisverhütender Mittel zu bedienen. Auch haben die Frauen Anspruch darauf, dass ein Schwangerschaftsabbruch nicht strafrechtliche geahndet wird."** (FVS-Grundsatzerklärung 1986). Der Zentralvorstand fordert die Mitglieder auf, sich an den regionalen Abstimmungskomitees zu beteiligen und im Namen der FVS aufzutreten.